



**Christian Ude**

## **Grußwort**

1990, im Gründungsjahr des anfangs noch als „Schwulenverband in der DDR“ firmierenden LSVD, hatte die Münchner Community zwar längst ihre eigenen ersten Akzente gesetzt: vom alljährlichen Christopher-Street-Day, zu dem sich 1980 erstmals ein Häufchen besonders couragierter Protagonisten zusammenfand, über die 1984 gegründete Münchner Aids-Hilfe bis zur Einrichtung des Schwulen Kommunikations- und Kulturzentrums Sub im Jahr 1986. Für den Aufstieg der schwul-lesbischen Szene Münchens von einer vormals randständigen Minderheit zur etablierten gesellschaftlichen Kraft ist dann aber gerade auch der LSVD als bundesweit aktiver Bürgerrechts-, Selbsthilfe- und Solidarverband zu einem wichtigen Impulsgeber geworden. Der weithin beachtete politische Erfolg, den die Rosa Liste 1996 mit ihrem Einzug ins Münchner Rathaus feiern konnte, die im gleichen Jahr ins Leben gerufene Lesbenberatungsstelle LeTra, die Schaffung der städtischen Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen 2002, der fulminante Erfolg der EuroGames 2004 oder zuletzt die Gründung der Münchner Regenbogenstiftung, der bundesweit einzigen Stiftung in kommunaler Verwaltung, die sich zum Ziel gesetzt hat, gemeinnützige Projekte für Schwule, Lesben und Transgender finanziell abzusichern: Das alles und noch vieles andere mehr wäre ohne eine starke und zunehmend selbstbewusst auftretende Münchner Community, ohne ihren auch von Seiten der Stadt nachhaltig unterstützten Einsatz für ein Lebensumfeld, das frei ist von Vorurteilen und Diskriminierung, nicht möglich gewesen. Doch das alles ist auf einem Boden gewachsen, den ganz maßgeblich auch der LSVD bereitet hat. Beispielhaft seien dafür nur einige seiner eindrucksvollsten Erfolge genannt, die natürlich auch in München dankbar begrüßt wurden und werden: die endgültige Streichung des § 175 StGB, die Einführung des Lebenspartnerschaftsgesetzes und des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes oder das in Berlin errichtete Denkmal für die homosexuellen NS-Opfer.

Der LSVD hat damit auf geradezu mustergültige Weise vorexerziert, dass die öffentliche Wahrnehmung und Gleichstellung von Minderheiten am besten dort vorangebracht werden kann, wo die Betroffenen sich organisieren und über ein gemeinsames Sprachrohr ihre Rechte einfordern.

Gerne übermittle ich zum 20-jährigen Verbandsjubiläum deshalb meine herzliche Gratulation und wünsche auch für die weitere Arbeit viel Erfolg!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C Ude', written in a cursive style.

Christian Ude